

Warum ältere Mitarbeiter unersetzlich sind

Spätestens 2020 ist auf dem Arbeitsmarkt jede zweite Person älter als 50 Jahre. Das muss keinesfalls von Nachteil sein - macht in vielen Betrieben aber Anpassungen nötig.

Von Gerd Zimmermann

(...) Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) stellt fest, dass es für ältere Mitarbeiter seltener betriebliche Weiterbildungsangebote gibt: Nur in jedem zehnten Unternehmen sei eine zufriedenstellende Situation anzutreffen. Schon allein deshalb erstaunlich, weil es attraktive staatliche Fördermaßnahmen für Fortbildungen und Einstellungen von Arbeitnehmern im fortgeschrittenen Alter gibt. Vor allem KMU nehmen die öffentlichen Finanzhilfen häufig gar nicht in Anspruch.

Die Quittung hierfür kommt sicher, warnt das Nürnberger Institut, eine Einrichtung der Bundesagentur für Arbeit. Und zwar in Form von weniger Beschäftigten, was wiederum Marktchancen ungenutzt verstreichen lasse. Auch durch eine immer weiter klaffende Lücke zwischen ausgebildeten, jüngeren Fachkräften und nur unzureichend qualifizierten, älteren Mitarbeitern, die sich innerlich Richtung Ruhestand orientieren. Letzteres bestätigt Axel Börsch-Supan, Direktor des Mannheimer Forschungsinstituts Ökonomie und Demographischer Wandel: "Viele der Altvorderen planen heute einen möglichst frühen Abgang aus ihrer Firma, um dann einen interessanten Gelegenheits- oder Nebenjob im Ruhe- oder Unruhestand anzunehmen." Die Beschäftigung verbessert das Renteneinkommen, allerdings sei dies oftmals nur ein angenehmer Beieffekt. Wichtiger wäre das Gefühl "noch gebraucht zu werden", kombiniert mit der Einsicht "wer rastet, rostet und stirbt früher". (...)

Der vollständige Artikel erschien in der Creditreform am 1. August 2010.